

Stellungnahme der Unabhängigen Wählervereinigung zur Haushaltssatzung 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Manchmal muss man der Realität einfach etwas Zeit geben, sich dem Optimismus anzupassen“, sagte einst Thom Renzi. Mein Zitat, das ich der letzten Haushaltsrede vorangestellt habe, ist überholt. Die Investitionsplanung bis 2023 liegt jetzt bei über 33 Millionen Euro und ist somit um fünf Millionen Euro höher als vor einem Jahr. Ganz schön flott wachsen also Wünsche und Preise, die von uns angemahnten Einsparbemühungen können da nicht mithalten.

Die neu hinzu gekommene Rettungsaktion für die Steillagen, die als Versuch gestartet werden soll, wird finanziell kaum zu Buche schlagen. Investitionen in die Ortskernsanierung, den Straßenbau sowie der mögliche Erwerb des Cronimet-Geländes, die Sanierung des Backhauses und des Starentores schlagen hier auch zu Buche und sind ein großer Teil der Mehrkosten. Aber auch die Kosten für die Umsetzung der bereits damals geplanten Maßnahmen wie Schulsanierung und -erweiterung sowie die Sanierung und Erweiterung der Gemeindehalle mit Einbau einer Kindertagesstätte fallen teurer aus. Diese Maßnahmen stehen „ante portas“, sollen nun „endlich“ umgesetzt werden. Es muss sogar befürchtet werden, dass es der Mehrheit im Gemeinderat mit der netto 10,1 Millionen teuren Halle jetzt so eilig ist, dass sie bereit ist, auf einen Teil der möglichen Zuschüsse von Land und Bund zu verzichten.

Wir von der Unabhängigen Wählervereinigung sind der Meinung, dass der Gemeindeverwaltung und den Vereinen dabei ein wenig mehr Bescheidenheit und die alte Tugend der „schwäbischen Sparsamkeit“ gut anstehen würde.

Denn die vorgesehene Finanzierung der von der Gemeinde allein zu tragenden Kosten über neue Baugebiete und Kredite zieht einen Rattenschwanz an jahrzehntelang nachwirkenden Folgen hinter sich her, wie wir bereits im vergangenen Jahr aufgezeigt haben. Doch dieses Thema Großmaßnahmen haben wir nun schon jahrelang diskutiert und sind uns nicht einig geworden. Enttäuschend habe ich dabei empfunden, dass die Mehrheit des Projektausschusses für die Gemeindehalle eine Einsparmöglichkeit bei den Schwächsten ausgemacht hat und sie auch umsetzen will: Den behindertengerechten Ausbau des Bädles könne man sich sparen, meint die Mehrheit.

Sparen kann man sich anscheinend auch die groß angekündigte Digitalisierungs-Offensive. Die Unabhängigen vermissen einen Haushaltsansatz für den Anschluss ans schnelle Netz, den sowohl die Schule, Privat- als auch Geschäftsleute benötigen.

Verglichen mit den genannten Großprojekten nehmen sich die geplanten Aufwendungen für den Verkehr regelrecht bescheiden aus. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Problem, von dem alle Kirchheimerinnen und Kirchheimer betroffen sind, nicht auf der Strecke oder der Straße bleibt, weil letztlich schlicht das Geld ausgeht.

Die Unabhängigen halten den Haushaltsplan 2020 für tragbar, wenn noch einmal alle Ausgaben auf den Prüfstand gestellt werden. Wir sehen aber in der mittelfristigen Finanzplanung erhebliche Risiken für die künftige Handlungsfähigkeit der Gemeinde und können daher Haushaltsplan 2020 einschließlich der Finanzplanung nicht zustimmen.